

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.



Nr. 1. | Erscheint wöchentl. 3mal; Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 90 Pf., außerhalb 1 Mk. das Quartal. | Samstag den 4. Januar | Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf. | 1890.

**Bestellungen** auf „Aus den Tannen“ können bei allen Postboten und Postämtern fortwährend gemacht werden. Bereits erschienene Nummern, sowie der Wandkalender werden nachgeliefert.

**Gesöhren:** Forstwärter Eder, Pfalzgrafenweiler; Joh. Kessler, Schmied; Marie Meßger (Witt. des fr. Stadtpfarrers in Altensteig), Ulmeningen; Privatier Gläd, Stuttgart; Prof. a. D. Dechsner, Rottweil; Regierungsassessor Wunderlich, Reutlingen; Ludwig Lutz, Gründer der Blechspielwarenfabrik, Ellwangen; Apotheker Eidenbenz, (Wirt.) Jülich; Privatlehrer Kurz, Ludwigsburg; Gastgeber Gold, Stuttgart; Schmiedmeister Wendel, Kronberg; Architekt Braunwald, Stuttgart; Adols Federhaff, Kreuznach; Privatier Braun, Weikersheim; Rädermeister Schieber, Ehlingen; Präzeptor a. D. Blumhardt, Stuttgart.

## Jahresrückblick.

I.

Das verflossene Jahr kam im großen und ganzen zu den leidlich guten Jahrgängen gerechnet werden. Es brachte uns ein herrliches Frühjahr, einen ziemlich trockenen und warmen Sommer, einen zwar etwas nassen Herbst, dafür aber einen späten Winter. Das Viehfutter brachte eine sehr reiche, die Brotfrüchte eine mittelgute Ernte, dagegen erfüllte der Weinbau die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht, da die Quantität der Trauben eine bescheidene war und die Qualität des Weines auch manches zu wünschen läßt. Nach dem reichen Obstsegen des Jahres 1888 hatten wir leider eine sehr geringe Obsternte, so daß der Einnahmeausfall für die Obstgegenden unseres Landes ein ziemlich bedeutender genannt werden muß. Die Viehpreise sind ziemlich in die Höhe gegangen, was aber in Folge der vorausgegangenen mageren Neujahre und noch mehr durch die vielfach aufgetretene Maul- und Klauenseuche den Viehzüchtern nicht viele Vorteile brachte. Eine wesentliche Besserung in der Lage der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung hat das Jahr 1889 nicht gebracht. Einzelne Striche unseres Heimatlandes sind leider durch Hagelschlag schwer heimgesucht worden und die am schwersten betroffenen Gemeinden werden mehrerer guten Jahre bedürfen, um sich nur einigermaßen zu erholen. Das Handwerk dagegen hat ein erträgliches Jahr hinter sich, das Baugewerbe sogar ein gutes, ebenso alle Handwerkszweige, welche mit letzterem in Verbindung stehen. Die Zahl der Vergantungen ist abermals hinter der Ziffer des Vorjahres zurückgeblieben und ebenso die Zahl der gerichtlichen Verurteilungen wegen Eigentumsvergehen. Trotz der erhöhten Lebensmittelpreise ist demgemäß den sogen. „kleinen Leuten“ der Kampf ums Dasein doch nicht so sehr erschwert, als man vielfach glauben machen will. Die Großindustrie hat auch in diesem Jahre wieder sehr gute Erfolge erzielt, obgleich sie seit dem großen Kohlenarbeiterstreik bedeutend höhere Preise für ihr Feuerungsmaterial zu bezahlen hat. Das Prosperieren der Großindustrie hat leider auch die bedenkliche Folge gehabt, daß eine übergroße Zahl von Großbetrieben in Aktiengesellschaften umgewandelt worden sind.

Für uns Württemberger war das vergangene Jahr ganz besonders reich an Fest- und Jubeltagen veranlaßt durch das 25jähr. Regierungsjubiläum unseres geliebten Königspaares. Das Jubiläum selbst leitete eine sehr schöne Blumenausstellung, eine graphische, sowie eine Obstausstellung ein. Am 23. bis 26. Juni, den Hauptfesttagen, erschienen das deutsche Kaiserpaar, viele deutsche und fremde Monarchen und überbrachten dem Jubelpaare ihre Glück-

wünsche. — Im Landtage, der neugewählt am 30. Januar zusammentrat, wurden wichtige Gesetze verabschiedet. Hauptsächlich sind es die wesentliche Erleichterung der Gemeindeumlagen, große Beiträge zur Unterhaltung von Vicinalstraßen, die Schaffung von 4 großen Landesarmenverbänden; ebenso die allseitig längst verlangte Gehaltsaufbesserung der Staatsbeamten, Geistlichen und Lehrer und schließlich die Bewilligung bedeutender Summen für ein Landesgewerbemuseum und andere große öffentliche Bauten.

Die friedlichen Hoffnungen, welche man am vorigen Sylvester an das Jahr 1889 geknüpft hatte, sind vollaus in Erfüllung gegangen, dank der christlichen Politik des mitteleuropäischen Friedensbundes, angesichts dessen es niemand wagen durfte, einen Krieg heraufzubeschwören! Das deutsche Volk konnte sich ruhig der Arbeit hingeben und es weiß den Lenkern seiner Geschicke aufrichtige Anerkennung dafür, daß sie allen Provokationen gegenüber eine Geduld und Ausdauer gezeigt haben, welche dem Freund und Feind des deutschen Reichs bewies, daß es nirgends seine Grenzen auf Kosten der Nachbarn ausdehnen will, daß es überhaupt jeden Nachbar ehrlich seine Wege gehen läßt.

Freilich hat dieses große Ziel der deutschen Politik unserem Volke schwere Opfer auferlegt. Darüber ist aber der schlichteste Mann im Volke klar, daß Krieg, sogar ein siegreicher Krieg ungleich größere Opfer erfordern würde, als der „bewaffnete Frieden“. Sollte aber je einmal ein Krieg ausbrechen, so hilft alle plötzlich auftretende Opferwilligkeit des Volkes nicht allein, das nötige Material muß schon vorher vorhanden sein und man kann leider auch nie zu viel haben. In anbetraucht unserer geographischen Lage ist eben vor allem das Wichtigste, daß wir auf die eigene Kraft uns verlassen können. Selbst ist der Mann!

## Landesnachrichten.

\* **Altensteig**, 3. Jan. Wie am Neujahrstfest in der Kirche verkündet worden ist, sind hier im letzten Jahre 45 Personen gestorben, getauft wurden 54 Kinder, konfirmiert 27 Knaben und 21 Mädchen, getraut wurden 10 Paare, das heilige Abendmahl haben empfangen 1010 Personen. Die Gemeinde zählt 2154 Seelen.

\* Die am 30. Dezbr. in Altensteig Dorf abgehaltene Schultheißerwahl lieferte folgendes Ergebnis: Gemeinderat Seeger erhielt 29, Gemeindepfleger Kalmbach 20, Waldmeister Schwab 12 Stimmen. Die beiden ersteren Herren sollen jedoch die Wahl abgelehnt haben.

\* **Stuttgart**, 31. Dez. Nachdem beide Majestäten noch die Freude haben konnten, an der Weihnachtsfeier bei J. Kais. H. der Frau Herzogin Wera von Württemberg am heiligen Abend teilzunehmen, wurde Ihre Majestät die Königin noch im Laufe dieses Abends von einem heftigen Anfall von Influenza ergriffen. Glücklicher Weise waren das Fieber und die damit verbundenen Kopf- und Gliederschmerzen nicht lange anhaltend und die Wiedergenesung macht befriedigende Fortschritte. Selbstverständlich bedarf Ihre Majestät aber vorerst noch der größten Ruhe. Auch Seine Majestät befindet sich seit 2 Tagen nicht ganz wohl. Bei höchstemselben haben sich wieder neuralgische Schmerzen gezeigt und der König ist genötigt, sich in Seinen Gemächern zu halten. Es findet daher

morgen weder der übliche Neujahrsempfang noch offizieller Kirchgang statt. (St.-Anz.)

\* **Stuttgart**, 31. Dez. Auch hier führen die Sozialdemokraten die anderwärts gepflogene Ausschließung resp. Verbehmung derjenigen offenen Geschäfte ein, welche nicht das hiesige Parteiorgan das „Schwäbische Wochenblatt“ halten. Es wird in diesem Blatt, welches vom Neujahr an wöchentlich dreimal erscheint, eine Aufforderung an die Arbeiter gerichtet, nur diejenigen Wirtschaften und Kasirstuben zu besuchen, in welchen das genannte Blatt aufliegt. Bei der strammen Organisation innerhalb der Partei ist nicht daran zu zweifeln, daß der obenerwähnten Aufforderung nach jeder Richtung Folge geleistet wird.

\* **Stuttgart**, 31. Dezbr. Die etwa 16-jährige Tochter eines hiesigen Schreiners wird seit 8 Tagen vermißt. Dieselbe hat sich entführen lassen, wie aus nachfolgendem Steckbrief hervorgeht: „Steckbrief gegen den 24 Jahre alten verheirateten Schreiner Wilhelm Kling von Flacht, wohnhaft in Stuttgart, wegen Entführung. Kling ist groß, schlant, hellblond, bartlos; er trägt braune Tuppe und graue Hosen; in seiner Begleitung dürfte sich die Entführte befinden, die am 17. Juni 1874 geb. Marie Sebler von Stuttgart, ein schlankes, mageres Mädchen mit dunklen Haaren und großer Nase. Kling ist in das Amtsgerichtsgefängnis Stuttgart Stadt einzuliefern.“

\* **Stuttgart**, 2. Jan. Die Zahl der an Influenza Erkrankten ist hier wieder bedeutend gestiegen. Es giebt kaum eine Familie in der Stadt, wo nicht mehrere Mitglieder darniederliegen. Im Katharinenhospital waren es am Dienstag 90, heute 103 Kranke. Das Hoftheater-Personal ist auch stark angegriffen, so daß es Mühe kostet, das Repertoire durchzuführen.

\* **Heilbronn**, 31. Dezbr. Ein ehrendes Beispiel der Belobung langjähriger, treuer Dienstleistung gab dieser Tage Herr Fabrikant W. Holz dahier. Derselbe hat, wie wir hören, den bei ihm seit 25 Jahren angestellten Siedmeister Johann Heyd von Horkheim zum Dank für dessen Thätigkeit mit 3000 Mk., auszahlsbar spätestens im 60. Lebensjahr, in eine Lebensversicherung eingekauft unter Uebernahme der jährlichen Prämienbeträge. Diese Handlungsweise ehrt den Geber und Empfänger gleichmäßig.

\* (Die Haftbarkeit der Unterpfandsbehörden.) Es ist eine bekannte Thatsache, daß manche Unterpfandsbehörden geneigt sind, einem kreditjuchenden Gemeindeangehörigen die Aufnahme eines Anlehens durch ausgiebigen Anschlag der Unterpfänder zu ermöglichen und daß sie dieses Entgegenkommen oft genug und empfindlich zu büßen haben. Kürzlich kam die Negreßpflicht in anderer Richtung zum Austrag; der Fall dürfte von allgemeinerem Interesse namentlich für die Gemeindebehörden sein. Anlässlich einer Session hatte eine Unterpfandsbehörde beurkundet, daß der Pfandschuldner und dessen Bürge zur Deckung des cedirten Betrages zahlungsfähig seien. Auf Grund dieser Urkunde kam die Session zu Stande; allein nach wenigen Jahren fiel der Pfandgläubiger mit einem Betrag von 1621 Mk. bei dem Schuldner durch und da er auch bei dem Bürgen keine Befriedigung erlangen konnte, belangte er die Mitglieder der Pfandsbehörde auf Schadenersatz. Die Beklagten machten in erster Linie geltend, daß die Pfandsbehörde nur wegen Hintanzetzung der ihnen hinsichtlich des Unterpfandwesens ob-

Wegen dem Erscheinungstest erscheint das nächste Blatt am Dienstag vormittag.

liegenden Pflichten gesetzlich haftbar seien; die von ihnen erteilte Auskunft beziehe sich aber nicht auf die öffentlichen Bücher oder das Unterpfandswesen, vielmehr haben sie über die Vermögensverhältnisse des Schuldners eine Auskunft erteilt, zu welcher sie amtlich nicht verpflichtet gewesen seien, sie können also hierfür eine amtliche Verantwortlichkeit nicht tragen. Der 2. Zivilsenat des K. Oberlandesgerichts hat die Mitglieder der Unterpfandsbehörde für regreßpflichtig erklärt und in dieser Beziehung bemerkt: es könne dahin gestellt bleiben, ob die Unterpfandsbehörde als solche zur Ausstellung des fraglichen Vermögenszeugnisses zuständig gewesen sei, denn tatsächlich haben die Beklagten die fragliche Erklärung unter ausdrücklicher Bezugnahme auf ihre amtliche Eigenschaft als Mitglieder der Unterpfandsbehörde ausgestellt und damit zu erkennen gegeben, daß sie für dieselbe das gleiche Maß der Verantwortlichkeit übernehmen, welches sie für die innerhalb ihres Geschäftskreises getroffenen Verfügungen zu tragen haben; die Urkunde sei ein obrigkeitliches Zeugnis und die Beklagten haften denjenigen, welche im berechtigten Vertrauen auf dessen Zuverlässigkeit thätig geworden seien, wie für jede andere, innerhalb ihrer Zuständigkeit vorgenommene Amtshandlung. Damit ist wohl ausgesprochen, daß eine Fahrlässigkeit bei der Ausstellung von Vermögenszeugnissen überhaupt, also nicht bloß in der Beschränkung auf Unterpfandsachen, eine Regreßpflicht begründen kann.

**\* (Verschiedenes.)** Von Kirchheim u. T. wird geschrieben: Pfarrer Gutzmann in Gutenberg entdeckte eine Tropfsteinhöhle, welche wohl eine der prachtvollsten in Württemberg sein dürfte. Die Höhle liegt unweit des Dorfes Gutenberg und verschiedene Merkmale sprechen dafür, daß sie zur Steinzeit bewohnt war. — In Stuttgart wurden 4 arbeitslose Bäckerstellen festgenommen, welche nachts in 2 Bäckereien die im Hausöhrn und im Hofe zum Trocknen ausgestellten Teigwaren beschädigten, auf die Straße warfen, in die Stadtpost-Briefkästen schoben oder zusammentraten. — In Widdern hat sich Amtsdiener Braun mit 400 M. Sportelgeldern des Gemeinderats aus dem Staube gemacht und in Neuenbürg hat sich der 23-jährige Sohn eines Bürgerers erschossen wegen geringfügiger Zwistigkeiten mit seinem Vater. — In Heilbronn wurde in der Nacht des Weihnachtsfestes ein Postsekretär in betrunkenem Zustande aufgefunden. Bei der zum Zweck der Feststellung seiner Persönlichkeit vorgenommenen Untersuchung ergab sich, daß derselbe gegen 50 bei dem Postamt eingelaufener Privatbriefe bei sich führte und dieselben teilweise geöffnet hatte, offenbar in der Absicht, sich die in den Sendungen etwa befindlichen Wertgegenstände anzueignen. Der Bäckere befindet sich in Haft. — In Blüderhausen starb dieser Tage der Inhaber der Dampfteigwarenfabrik J. F. Schüle. Er erlernte, wie wir im „D.M.“ lesen, in seiner Jugend die Bäckerei und hatte, als er dieselbe

selbständig betrieb, nur einige Bahren Vermögen. Von seinem sauer ersparten kaufte er sich eine Nadelerschneidmaschine und machte Nadeln. Als der Absatz sich steigerte, kaufte er eine Presse mit Göpelpetrieb und bald war er imstande, eine Fabrik mit Dampfbetrieb zu gründen. Später vergrößerte er den siebenstöckigen Bau um ein beträchtliches und ließ eine Presse aufstellen, welche täglich allein über 30 Zentner Nadeln liefert. Ueberall breitete sich sein Absatz aus, sogar an der Südspitze von Afrika werden Nadeln von Schüle verspeist. — Der Buer Georg Rejger von Schönau wurde von seinem Bretterwagen überfahren und starb bald nachher. — Der 22 Jahre alte Domänenpächtersohn Gottlob Bauer auf Hof Lautsgarde bei Mergentheim wurde so unglücklich von einem Buchenstamm getroffen, daß er sofort tot war. Der Unglückliche diente im vorigen Jahre bei den Dragonern in Ludwigsburg als Einjähriger.

**\* Darmstadt, 30. Dez.** In dem hiesigen Organ der Sozialdemokraten wird das Lokal des „Schützenhofs“ für die Arbeiter als gesperrt erklärt, weil der Besitzer desselben den Saal nicht für eine Arbeiterversammlung habe hergeben wollen. In Offenbach gehen die Herren Sozialdemokraten in ihrer Achtung vor der Freiheit Anderer bekanntlich noch weiter, indem sie dort jedes Wirtsklokal als gesperrt erklären, dessen Inhaber nicht auf das „Offenbacher Abendblatt“ abonniert!

**\* Zwei Totschläge an Ehefrauen werden heute gemeldet:** In Kassel erschlug der Fabrikarbeiter Karl Esfel seine Frau und in Kaiserslautern geriet der 30 Jahre alte Scheiner Friedrich Raquet mit seiner Ehefrau, die sich in gesegneten Umständen befand, in Streit, warf sie zu Boden und trat ihr derart mehrmals auf den Leib, daß die Frau unter entsetzlichen Schmerzen alsbald starb.

**\* Berlin, 30. Dez.** Die Ausgabe der Lose der Schloßfreiheit-Lotterie erfolgt im Laufe des Januar. In jeder Stadt mit 100,000 Einwohnern wird eine Kollekte errichtet.

**\* Berlin, 30. Dez.** Offiziös werden neue Kreditforderungen für Militärzwecke angekündigt.

**\* Aus Afrika** kommen Nachrichten wenig erfreulicher Natur. Was zunächst die deutschen Interessen im schwarzen Erdteil direkt angeht, so scheint, vorausgesetzt, daß die englischen Nachrichten richtig sind, mit der Hinrichtung Buschiris der Zustand nicht erloschen zu sein, sondern vielmehr aufs neue aufzukommen. Ein neuer Buschiri scheint entstanden zu sein. Wie nämlich aus London gemeldet wird, marschiert der arabische Häuptling Bemanaseri mit 6000 Mann gegen Bangani. Er griff vor zwei Tagen eine deutsche Truppenabteilung an, wobei ein Offizier gefährlich verwundet und mehrere von der Mannschaft getötet wurden. Wislmann sammelte Truppen und ist mit einem Dampfer von Bagamoyo abgesegelt, um die Araber anzugreifen. Auch sind Unruhestörungen auf den Plantagen in der Nach-

barschaft von Sansibar ausgebrochen; 200 Mann wurden abgesandt, um die Unruhen zu unterdrücken. Es ist dringend zu wünschen, daß der Hydra des Aufruhrs, der immer wieder neue Köpfe wachsen, rasch und endgültig der Garau gemacht werde. Das Treffen, das Major Wislmann offenbar vorbereitet, dürfte in seinem Ausfalle von großer Wichtigkeit für die zeitliche Dauer des Aufstandes werden. Mögen das Glück und die Energie Wislmanns auch diesmal einen vollen Erfolg herbeiführen.

**\* Berlin, 2. Jan.** Der Kaiser sandte dem Reichskanzler anlässlich des Jahreswechsels die wärmsten Glückwünsche mit dem Dank für die aufopfernde Mitwirkung an den Erfolgen des abgelaufenen Jahres in der Aufrechterhaltung des Friedens und der Alters- und Invaliditätsversicherung. Der Kaiser bittet Gott, ihm den treuen und erprobten Rat des Reichskanzlers noch viele Jahre zu erhalten.

**\* Elberfeld.** In dem hier verhandelten großen Sozialistenprozesse ist am Montag die Verkündung des Urteils erfolgt. Von den Angeklagten wurden der Konditor Finke zu 1½ Jahren, Harzu zu 6 Monaten, Köllinghoff, Bierenfeld, Neumann je zu fünf, Hättenberger und Bartel je zu vier Monat. Gefängnis verurteilt, eine andere Anzahl Angeklagter erhielt kürzere Gefängnisstrafen bis zu 14 Tagen herunter, Bebel, Grillenberger und Schuhmacher wurden freigesprochen.

**\* Krefeld.** Zum Schlusse einer der letzten Schöffengerichtssitzungen wurde ein aus Brauweller entsprungener Bettler und Landstreicher abgeurteilt, der nach eigenem Geständnis bereits 300mal vorbestraft worden war. Nach seiner Verurteilung zu 14 Tagen Haft, welche Strafe als durch die erlittene Unterjuchungshaft für verbüßt erklärt wurde, äußerte sich der Beurteilte mit einem Anflug von Galgenhumor dahin: „Herr Gerichtshof, die Strafe ist viel zu gering.“

**\* (Traurige Weihnachten.)** Man schreibt aus Stolpmünde: Wieder hat die Ostsee ihre Opfer gefordert unter den Leuten, die im schweren Kampf mit den Elementen ihr Brot ererringen müssen, unter unseren Fischern. Trieb auch — es war bei Tagesanbruch am 17. d. M. — ein heulender Wind die Wogen wild an den Strand, so glaubten doch sechs Fischer, Jassaffen eines Bootes, in dem Bestreben, für die Angehörigen zu dem Weihnachtsfeste noch etwas zu verdienen, gegen 10 Uhr die Ausfahrt wagen zu dürfen. Bald bemerkte man vom Strande aus, daß die Ausgefahrenen, die wohl die Unmöglichkeit erkannt zu ihren Angelgeräten zu gelangen, die Rückfahrt antraten, schon befanden sie sich in der Nähe der Hafenumündung, da trieb das offene Boot ab in die Brandung, wurde von einer Bruchsee getroffen und kenterte, die Jassaffen, die sich teilweise anklammerten, unter sich begrabend. Leider vermochte sich auch nicht einer der Unglücklichen zu halten, bis das sofort in See gelassene Rettungsboot zu Hilfe

## Bis ans schlimme Ziel. (Nachdr. verboten.)

Kriminal-Novelle von H. Reichert.

### I.

Ein Totenzimmer ist's in das wir treten.

Die Gattin des reichen Fabrikanten Dorwall hatte soeben ihre letzten Atemzüge ausgehaucht.

Jetzt war sie tot — nun war es gleich, ob reich, ob arm — ein Erdenpilger weniger in der Welt, nachdem das prunkvolle Leichenbegängnis, das stolze Marmordenkmal den letzten Unterschied gezeichnet.

Und doch — Marie Dorwall wird nicht so schnell vergessen sein. Wenn auch die sich trösten sollten, die ihrem Herzen nahe gestanden nach den Banden des Blutes, der Liebe, des Gefeges, so wird sie doch von jenen, welche ihre Hand gelabt, ihr Mund getröstet, die ihr reiches, warmes Herz so oft gestärkt, nicht so rasch vergessen sein.

Im Sterbezimmer war es still, ganz still. Nur schwere Atemzüge, die wie Seufzer klangen, leises Schluchzen ertönte und erstarb. Vor dem Bette auf den Knien lag der Gatte, das Haupt in die Kissen gedrückt. Er hatte eine gute Frau verloren. Wenn er es nicht schon zuvor gewußt, wußt ein Herz es gewesen, das hier zu schlagen aufgehört, jetzt wußte er's, da er für ewig es verloren.

Am Fußende des Bettes stand ein junger Mann. Er faltete die Hände und blickte regungslos und ohne Thränen in das blasse Angesicht der Toten. Es war der eine Sohn, der andere weckte fern; und kehrt er jemals heim, wird er keine Mutter mehr hier finden.

Zu Haupte der Verbliebenen lehnten zwei weibliche Gestalten. Die eine schluchzt und betet, die andere hält sie leicht umfaßt — sie weint und betet nicht. Sie scheint gesagt und ist die Bleichere von beiden — vielleicht ist ihr Schmerz um so tiefer.

Im Hintergrunde weilt die Dienerschaft, meist alte, treue und bewährte Leute, die eine gute Herrin verloren haben. Sie beten alle, und kein Auge ist thränenleer.

Nun öffnet sich die Thür und zwei Männer treten ein. Der Arzt ist's und der Geistliche.

Zu spät! Das Ende kam zu schnell, die Tröstungen der Kirche vermögen nicht mehr der Toten dort den letzten Segen zu bringen, und keine menschliche Hilfe kann mehr retten, was jene Psforte durchschritten, aus der es keine Rückkehr giebt.

Der Geistliche spricht ein Gebet, darauf nähert er sich den einzelnen Gliedern der Familie, und führt alsdann auf einen Wink des Arztes, welcher inzwischen aufmerksam die Tote gemustert, die beiden Damen aus dem Zimmer.

Ebenso verschwand auf Anordnung des Doktors auch die Dienerschaft. Die drei Männer blieben allein: der trauernde Gatte, der älteste Sohn, der Hausarzt.

Als alle übrigen Anwesenden sich entfernt hatten, begab der Arzt sich zu dem Tischchen, das vor dem Bette stand, und auf welchem sich alle jene Kleinigkeiten befanden, die zur Krankenpflege gehören: die Arzneigläser, die Löffel zum Einnehmen, eine Karaffe mit Wasser, einige Gläser. Eines von den Arzneigläsern war noch halb gefüllt, und auf dieses besonders schien der Doktor seine Aufmerksamkeit zu richten. Er hielt es prüfend an das Licht, schüttelte es, zog den Kork heraus, kostete den Inhalt und stellte es dann wieder an seinen vorigen Platz zurück. Hierauf näherte er sich dem Bette und betrachtete prüfend die starren Gesichtszüge der Toten, vorzüglich die Augen, welche eine liebende Hand ihr geschlossen, indem er die Lider aufhob. Dann wandte er sich zu dem noch immer regungslos vor dem Bette knieenden Gatten der Ver-

eilen konnte; die sechs Männer fanden in den Wellen ihren Tod, im Angesicht ihrer Frauen und Kinder. Das Wehklagen der Anwesenden war herzbrechend. Das Weihnachtsfest hat in unzähligen Familien Freude gebracht, hier stehen trauernde Frauen, eine verwaiste Kinderschar, bedürftige Eltern, ihrer Stütze beraubt, alle jammernd um den unerfesslichen Verlust.

#### Ausländisches.

\* **Wien.** Der nordböhmische Bauerntag hat sich für eine Zoll-Union mit Deutschland ausgesprochen, event. für einen mitteleuropäischen Zollbund. Falls eine Zollunion mit Deutschland nicht zu erzielen wäre, sollten die österreichischen Eingangszölle auf die Höhe der deutschen gebracht werden.

\* **In Wien** ist die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer 40—50 Personen täglich; infolge der Influenza nahm aber in der letzten Woche die Sterblichkeit rapid zu, und wurde an einzelnen Tagen die Ziffer von 100 überschritten.

\* Der Hauptkassier der Komitatskasse in Preßburg, Sigmund Bilto, hat über 60,000 Gulden unterschlagen und ist entflohen.

\* **Zürich, 2. Jan.** Gestern abend 10 Uhr brach im Foyer des Theaters Feuer aus, durch welches das ganze Gebäude zerstört wurde. Vom Publikum ist niemand verunglückt. Von den Dekorationen ist nichts gerettet. Das anstoßende Staatsarchiv und Regierungsgebäude blieben unversehrt.

\* **Rom, 31. Dez.** In militärischen Kreisen herrscht große Thätigkeit. Es handelt sich um eine Probemobilmachung.

\* **Rom, 2. Jan.** Gestern nachmittags 5 $\frac{1}{2}$  Uhr nach der Beendigung des Neujahrs-Empfanges im Quirinal warf ein Individuum eine Büchse mit brennender Lunte vor das Portal des Schlosses und flüchtete sich eiligst. Ein Gensdarm drückte die Lunte aus; das Individuum wurde verhaftet. Es ist der Sizilianer Tancredi Bla, 30 Jahre alt, früher Student in Pisa, dann Präzept in Istituto Macchiavelli in Florenz. Er nennt sich Professor der Pädagogik und behauptet, das Gefäß enthalte eine ungefährliche Mischung von Petroleum und Firnis.

\* **Rom, 2. Jan.** Beim gefrigen Empfang der Deputationen der Kammern, der Minister und der Offiziere dankte der König für die Glückwünsche und erklärte, er schäze sich glücklich, daß das neue Jahr unter besseren Umständen beginne als das vorige. Die Versicherungen der festen Absicht, den Frieden zu erhalten, werden seitens aller Nationen mehr denn je bekräftigt. Der König drückte seine Freude aus, daß das Parlament in voller Harmonie mit der Regierung verfare, indem es letztere bei Bekämpfung der Schwierigkeiten unterstütze, um das Werk zu Ende zu führen, welchem sich die Regierung im Interesse des Landes widme.

\* Die irredentistischen Butschfeiern zu Ehren des fanatischen Reichelmörders Oberdank sollen eine irgendwie geartete politische Bedeutung nicht

haben, sondern von einigen politisch wenig zu rechnungsfähigen Brauseköpfen ausgehen. Interessant ist, daß Oberdank geborener Oesterreicher und seinem Namen nach schon von deutscher Herkunft war. Ebenso wurde im vergangenen Sommer ein gewisser Mann wegen irredentistischer Antriebe verhaftet. Oberdank und Mann, zwei Leute mit deutschen Namen und von deutscher Herkunft, gelten also den Italiensimi als Helden!

\* **Paris, 31. Dez.** Zuverlässige Nachrichten bestätigen die Erkrankung des Zaren. Art und Ursache derselben lassen sich jedoch nicht feststellen.

\* Ein französisch-rumänisches Handelsabkommen wurde am Montag vom rumänischen Senat mit 71 gegen 1 Stimme angenommen.

\* Zwei Pariser Blätter, die Banterne und das pornographische Echo de Paris, bringen die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland infolge eines Vergiftungsversuchs schwer erkrankt sei. Solchen Nachrichten französischer Blätter ist keine Bedeutung beizulegen, sie sind nur deshalb erwähnenswert, weil sie abermals zu niederträchtigen Verleumdungen gegen die Deutschen in Rußland ausgenutzt werden. „Diesmal klagt man nicht die Nihilisten an,“ sagt die Banterne, und das Echo de Paris ist noch deutlicher: „Wie immer klagt man auch die Nihilisten an, aber andererseits befestigt sich auch ein anderes Gerücht; wem würde, so fragt man sich, der Tod des Zaren nützen? Natürlich den Deutschen in den baltischen Provinzen. Wer hat das größte Interesse an einem Regierungswechsel in Rußland? Das sind die Deutschen und die Deutschen der baltischen Provinzen.“ Wenn auch nichts anderes, so ist in diesen beständig wiederkehrenden Verleumdungen gegen die baltischen Deutschen doch Methode, und da die französischen Blätter von den baltischen Provinzen nichts wissen und sich auch nicht um sie kümmern, so müssen diese Angriffe wohl von anderer, panslawistischer Seite ausgehen.

\* **Paris, 1. Jan.** Dem „Journal des Debats“ zufolge hat sich der Gesundheitszustand in Paris verschlimmert. Samstag kamen 420, Sonntag 348 und Montag 461 Sterbefälle vor. Der Durchschnitt der Sterblichkeit ist für Paris täglich 180—200 Personen, man kann also ermaßen, daß die Krankheit nicht gerade mild auftritt. — Die Blätter melden, daß drei deutsche Jägerbataillone, das 4. 9. und 10. ins Oberelsaß verlegt werden, um die Grenze zu verstärken. Dieselben liegen bisher in Raumburg a. S., in Rageburg und Goslar.

\* **Brüssel, 31. Dez.** Der Massenstreik der Bergleute wächst fortwährend. Die Zahl der Streikenden übersteigt jetzt 30 000.

\* Aus Brüssel, 1. Jan. wird gemeldet: Das lgl. Schloß zu Laeken steht in Flammen. Sämtliche Kunstsammlungen in dem Schlosse sind zerstört. Das Schloß ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Das Feuer ist durch fehlerhafte Heizvorrichtung entstanden.

\* **London, 31. Dez.** Hier eingegangene

Nachrichten aus Rio de Janeiro lauten sehr düster. Die Zivilgesetze sind aufgehoben, überall wurde das Standrecht proklamiert, ein schwarzes Kabinett ist eingerichtet und die Zensur für die Briefpost und den Telegraphen eingeführt. Es dürften große Ueberraschungen zu erwarten sein.

\* Es ist aufgefallen, daß die Königin Victoria Gladstone zu seinem 80. Geburtstag keinen Glückwunsch gesandt hat; Gladstone war bekanntlich wiederholt Premierminister und hegt sogar die Hoffnung es nochmals zu werden.

\* **London, 2. Jan.** In der Armenschule von Forreptgade brach in der Sylvesternacht Feuer aus. In den Schlaßsälen befanden sich 80 Knaben, wovon 26 ersticken.

\* **Petersburg, 31. Dez.** Ein heute veröffentlichtes Gesetz ermächtigt den Minister für Volksaufklärung, das deutsche Gymnasium in Goldingen binnen drei Jahren zu schließen und die von der kurländischen Ritterschaft für das genannte Gymnasium bewilligte Regierungssubsidie von 1600 Rubel jährlich von Neujahr 1890 ab zurückzuziehen.

\* **New-York, 2. Jan.** Eine kürzlich in Villa Biado (Mexiko) erbaute Arena ist gestern während des Stierkampfes eingestürzt. Bis jetzt sind 250 Schwerverwundete unter den Trümmern hervorgezogen worden.

\* Es verdient Beachtung, daß die „republikanische Regierung“ Brasiliens noch von keinem Staate anerkannt ist; ferner daß unter den Beileidstelegrammen, die der Kaiser von Brasilien aus Anlaß des plötzlichen Hinscheidens seiner Gattin empfing, sich auch ein solches vom Präsidenten Carnot befand.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kieker, Altona.

#### Magenbeschwerden.

Sehr vorherrschend sind Dyspepsie und schlechte Verdauung. Sie erzeugen Kopfschmerz, große Niedergeschlagenheit, Melancholie, Verstopfung, stechende Schmerzen in der Brust, sympathische Herzkrankheit, allgemeine Schwäche und Abmagerung. Eine erschlaffte Leber und derangierte Nieren haben in fast allen Fällen Dyspepsie-Magenbeschwerden in Folge. Ein Mittel wie Warner's Safe Cure, das die normale Thätigkeit dieser Organe wieder herstellt, wird sofort den Magen erleichtern und kräftigen und alle oben erwähnten Krankheitserscheinungen beseitigen. Frau W. v. Hilger in Berlin, Neanderstraße 34 schreibt: Nachdem ich lange Zeit mit Magenleiden und Bleichsucht behaftet war wurde ich vollständig durch den Gebrauch von Warner's Safe Cure davon befreit.

In den bekannten Apotheken zu haben Haupt-Depot: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwaben-Apothek in Göttingen.

**Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 12,55 p. Met.** — glatt, gestreift, farciert u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — versch. roben- und stückweise porto und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend, Briefe kosten 20 Pf. Porto.

storbenen, während die Blicke des Sohnes mit stummer Frage seinen Bewegungen gefolgt waren.

„Herr Dorwall,“ sprach der Doktor halblaut, indem er leicht die Schulter des auf nichts was um ihn herum vorging Nistenden berührte, „Herr Dorwall, ich bitte — auf ein Wort!“

Der also Angeredete schrak empor, wie durch eine unsanfte Berührung aus seiner Versunkenheit geweckt.

„Verzeihen Sie mir diese anscheinende Unzartheit, ja Rücksichtslosigkeit!“ fuhr der Arzt in entschuldigendem Tone fort. „Ich bedauere es von ganzem Herzen, Herr Dorwall, Sie Ihrem berechtigten Schmerze, für den es keinen Trost giebt, entreißen zu müssen, denn es gilt hier eine höhere Mission zu erfüllen, als sich nur dem Schmerze hingeben zu dürfen, so naturgemäß dieser auch ist — es ist —“

Der junge Mann am Fußende des Bettes hatte mit gespanntester Aufmerksamkeit den Worten des Arztes gelauscht. Der Vater schenkte denselben offenbar nur eine sehr untergeordnete Beachtung. Er wandte gleichgültig den Kopf ab und sprach langsam in müdem Tone:

„Lieber Doktor, ich bitte, verschonen Sie mich doch mit dergleichen Formalitäten! Sie sprechen gewiß von den zu erfüllenden notwendigen Gesetlichkeiten und Zeremonien. Bitte, besorgen Sie doch das alles wie Sie es für gut befinden, oder beraten Sie sich mit Edgar darüber — ich bin mit allem zufrieden und einverstanden.“

„Bester Herr Dorwall,“ sprach zögernd und mit Schonung der Arzt, „wenn es nur das wäre, wenn es nur um dergleichen sich handelte, so würde ich gewiß nicht so unbescheiden gewesen sein, Sie in solchem Augenblicke zu belästigen. Nein, ich störte Sie, mußte es thun, weil es sich hier um ganz andere und weit wichtigere Dinge handelt.“

„Noch mehr! Ja, ist denn dies noch nicht genug?“ murmelte der Fabrikant. „Was giebt es denn, das noch wichtiger wäre?“

Der Doktor zögerte. Es schien ihm selbst offenbar zu bangen, das entscheidende Wort auszusprechen.

„Weil —“

„Nun? — Weil? — Was giebt es denn noch zu thun? — So reden Sie doch, Doktor!“ rief ungeduldig Herr Dorwall.

„Weil es hier nicht nur gilt zu trauern, sondern auch zu — rächen!“ rief laut und ernst, fast feierlich der Arzt.

Edgar war leicht zusammengefahren und hatte sich auf einen Moment entfarbt. Niemand hatte es bemerkt. Oder doch? Für den Augenblick wenigstens hatte es nicht so den Anschein. Der Fabrikant war aufgefahren und blickte erstaunt und wie verständnislos den Sprechenden an.

„Zu rächen!“ murmelte er mechanisch.

„Ja zu rächen, Herr Dorwall!“ fuhr der Doktor fort, indem er etwas näher an das Bett der Toten trat. „Ich werde bitten müssen, keinerlei Wenderung in diesem Zimmer vorzunehmen, sondern es zu verschließen und den Schlüssel an sich zu nehmen und ihn nicht aus den Händen zu geben, bis —“

„Bis? — Ja, um Gotteswillen, was bedeutet denn dies alles, Herr Doktor?“ fiel ihm Herr Dorwall mit nervöser Hast ins Wort, während Edgar tief aufatmete.

„Bis das Gericht das übrige verfügen wird!“

„Das Gericht?“

Herr Dorwall hatte sich mit weitgeöffneten, entsetzten Augen aufgerichtet und klammerte sich nun an die hohe Lehne eines Stuhles, als bedürfte er einer Stütze. Er war ein Mann des Friedens und der Ruhe. Was hatte das Gericht bei ihm zu suchen, das noch niemals über die Schwelle des Hauses Dorwall gedrungen? Das war sein Ruhm, sein Stolz, und nun — nun sollte? — Nimmermehr! Der Mann dort sprach im Fieber, es konnte ja nicht anders sein! (Fortf. folgt.)

Altensteig.  
**Viehversicherungs-  
Berein.**

Donntag den 5. Januar d. J.  
nachm. 2 1/2 Uhr  
ist die jährliche Plenar-Ver-  
sammlung und Rückzahlung der  
Dividenden im Gasthaus zu den  
3 Königen.  
Der Verwaltungsrat.

Altensteig.  
**Wahlvorschlag**

zur Bürgerauswahl-Wahl.  
1) Schmiedmeister Walltraff.  
2) Buchbinder Großmann.  
3) Schuhmacher Dürrschnebel.  
4) Bürstenmacher Gensheimer.  
5) Fuhrmann Christian Lutz.

Altensteig.  
**Wahl-Vorschlag**

zur Bürgerauswahl-Wahl.  
Einigkeit macht stark!  
1) Jakob Walz, Gutmacher.  
2) Gensheimer, Bürstenbinder.  
3) Georg Lutz, Glaser.  
4) Johannes Schwarz, Bäcker.  
5) Fr. Dürrschnebel, Fuhrmann.

Altensteig.  
**Wahlvorschlag**

zur Bürgerauswahlwahl  
1) Großmann, Fris, Buchbinder.  
2) Carl Kempf, zum Waldhorn.  
3) Walz, Jakob, Gutmacher.  
4) Philipp Duob, junior.  
5) Louis Brenner, b. Kaufhaus.  
Viele Wähler.

**Kaisers Magen-  
Zucker.**

Unentbehrlich bei Appetitlosigkeit,  
Kopfschmerz, Magenweh und Magen-  
krampf. Versäume niemand, es zu  
probieren. Zu haben in Paq. à  
25 Pfg. bei  
W. Raschold, Conditior,  
Altensteig.

Beste Bezugsquelle.  
Das große  
**Bettfedern-Haus**

von  
P. Benjamin i. Altona a. d. Elbe  
verfendet tollfrei unter Nach-  
nahme (nicht unter 10 Pfd.)  
gute neue gereinigte  
Bettfedern . . für nur 60 S  
vorzüglich gute Sorte 1,25 M  
prima Halbdaunen 1,60 u. 2 "  
prima Ganzdaunen nur 2,50 "  
per Pfd.  
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5%  
Rabatt. — Verpackung wird  
billigst berechnet.  
Gute, reelle und prompte Be-  
dienung wird zugesichert und  
Tausche ich nicht gefallen-  
des um.

Im Zweifel  
darüber ist, welches der vielen  
angekündigten Heilmittel für sein  
Leiden am besten paßt, der schreibe  
gleich eine Postkarte an Richters Ver-  
lags-Anstalt in Leipzig und ver-  
lange das reich illustrierte Buch: „Der  
Krankensfreund.“ Die beigedruckten Dank-  
schreiben beweisen, daß Tausende durch Be-  
sorgung der guten Ratsschläge des kleinen  
Werkes nicht nur unnütze Geldaus-  
gaben vermieden, sondern auch bald  
die ersehnte Heilung gefunden  
haben. Zusendung erfolgt  
kostenlos.

**Die Leinenspinnerei und Weberei**

von Wilh. Jul. Münster in Baiersbronn

empfiehlt sich zum Spinnen und Weben von Flach, Gauß & Abweg im Lohn, den  
Meterschneller zu 10 S. Weblöhne billigt. Sendungen franko gegen franko.

Die unterzeichneten Agenten übernehmen für dieselbe Spinnmaterial:

Schönfärber Springer, Altensteig.

Carl Dielerle, Wildberg.

Gottlob Heintel, Egenhausen.

Fr. Martini, Emmingen.

Fr. Ottmar, Eghausen.

J. G. Braunn, Esringen.

Johann Stoll, Schreiner, Warth.

Fr. Walz, Dechler, Rolfelden.

Amtsdiener J. Braun, Simmersfeld

J. G. Gutekunst am Markt, Saiterbach.

Gehr. Dürr, Rohrdorf.

Amtsdiener Proh, Sulz.

Fr. Ernst, Wagner, Hülfingen.

Gottfr. Heiligmann, Oberjettingen.

J. G. Seeger, Unterjettingen.

J. G. Henne, Dechler, Mündersbach.

**Gannstatter Geldlose**

(zur zweiten Ziehung)  
zu 1 Mk., Kauflose zu 2 Mk.,

Bargeld-Gewinne

25 000, 5000, 2000, 1000, 500, 100 M. u.

Gesamtbeträge von 42,040 M.

W. Rieker, Altensteig.

NB. Die Inhaber der Lose der 1. Ziehung erhalten die Lose zur  
zweiten Ziehung für Eine Mark ausgefolgt. Die Einlösung muß bis  
zum 15. Januar geschehen unter Vorzeigung des ersten Loses.

Die  
**Chocoladen-Bonbons**

der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.

Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

**Gebr. Stollwerck, Köln,**

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen  
Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinen), Vanille, Himbeer-, Citron-, Orangen-,  
Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée das feinste  
Tafel-Dessert.

In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 und Mk. 1.—  
in den meisten Conditoreien und Delikatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

**Dessert-Chocolade-Täfelchen**

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40  
feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50  
superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen  
Mk. 0.90 Mk. 1.20  
(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen

**Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;**

durch Firmenschilder kenntlich.

Hamburg - Amerikanische  
**Packetfahrt Actien Gesellschaft**  
Express!  
Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**  
Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**  
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung  
zwischen  
Havre - New York. Hamburg - Westindien.  
Stettin - New York. Hamburg - Havana.  
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft erteilt:  
W. Rieker, Buchdrucker, Altensteig; J. Kallenbach, Egenhausen,  
Verwalt.-Aktuar Rapp, Fr. Schmidt (G. Knodels Nachf.), Ragold.

Die  
**W. Rieker'sche Buchdruckerei**

empfiehlt sich  
in Anfertigung

aller Buchdruck-Arbeiten.

Die vorzügliche Einrichtung: neueste Schriften u. Maschinen und die sorg-  
fältige Ausführung aller Aufträge verbürgen eine allseitig zufriedenstellende  
und rasche Bedienung.

Altensteig.  
**Heute Samstag**



**Mehel-  
suppe**

wozu freundschaftlich einladet  
Jakob Schwarz,  
Bäcker u. Wirt.

**Verloren**

ging auf der Poststraße von Spiel-  
berg nach Altensteig ein Schirm.  
Gef. abzugeben gegen Belohnung in  
der Exp. d. Bl.

Verakkordiert werden die Bau-  
arbeiten zum Umbau der Kirche in  
Reichenbach. Offerte sind längstens  
bis Samstag den 18. Januar 1890  
vormittags 12 Uhr beim Kameral-  
amt Freudenstadt einzureichen.

**Treibriemen**  
besten Qualität  
bei Gebr. Stens, Esslingen  
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Alten u. jungen Männern  
wird die in neuer vermehrter Auf-  
lage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- u.  
Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur  
Belehrung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert  
für 1 Mark in Briefmarken.  
Eduard Bendt, Braunschweig.

**Kalender für 1890**

und zwar:

- Kalender des evangel. Bundes
- Evangel. württemb. Kalender
- Deutscher Hausfreund
- Volkshote
- Schwäbischer Bauernfreund
- Schwabenkalender
- Lahrer hinkender Bot
- Lustiger Bilderkalender

empfiehlt W. Rieker.

Altensteig.

**Schraunen-Zettel**

vom 31. Dezbr. 1889.

Neuer Dinkel . . .	7 30	7 05	6 80
Haber . . . . .	7 60	7 05	6 50
Gerste . . . . .	9 20	8 60	8 —
Bohnen . . . . .	—	8 20	—
Roggen . . . . .	10 —	9 38	8 75
Weichkorn . . . . .	—	8 —	—

**Fiktualienpreise.**

1/2 Kilo Butter . . . . .	90 Pf.
2 Eier . . . . .	14 Pf.

Calw, 28. Dezbr.

Dinkel, neuer . . . . .	7 —	6 98	6 90
Haber, neuer . . . . .	6 80	6 76	6 60

Freudenstadt, 28. Dezbr.

Weizen . . . . .	—	11 —	—
Kernen . . . . .	11 20	11 10	11 —
Roggen . . . . .	—	8 50	—
Gerste . . . . .	—	8 50	—
Haber . . . . .	7 50	7 35	7 25

Tübingen, 27. Dezbr.

Dinkel . . . . .	—	6 60	—
Haber . . . . .	7 50	7 46	7 41
Gerste . . . . .	—	8 80	—
Bohnen . . . . .	—	8 —	—